



Liebe Leserinnen und Leser des ISA-Newsletters,

das Jahr 2015 steht vor der Tür. Grund genug, Sie im letzten Newsletter des ausgehenden Jahres über aktuelle Entwicklungen und Neuigkeiten aus dem Institut für soziale Arbeit e. V. zu informieren.

In der **Herbstakademie**, die Ende Oktober in Neuss stattgefunden hat, haben wir uns mit der inklusiven Ganztagschule beschäftigt. Besonders erfreulich: Knapp 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus zahlreichen Einrichtungen diskutierten intensiv über Wege, wie der Auftrag im Schulalltag umgesetzt werden kann. Dazu kamen spannende Vorträge verschiedener Fachleute. Die Herbstakademie hat eine lange Tradition und fand zum neunten Mal statt.

Daneben freuen wir uns über das neue Format **»Kommunale Entwicklungskonferenz«**. Vier Veranstaltungen fanden bereits in ausgewählten Kommunen des

Landesmodellvorhabens **»Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor«** statt. Im Mittelpunkt steht hier die intensive Vernetzung kommunaler Akteure im Präventionsbereich. Die Entwicklungskonferenzen werden auch 2015 fortgeführt. Denn um das Thema **»Prävention«** in den Städten und Kreisen fest zu verankern, bedarf es einer politischen Entscheidung.

Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe außerdem erste Ergebnisse aus dem Projekt **»Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe«** vor und berichten über ein **Expertenhearing** zum Übergang Grundschule – weiterführende Schule. Weiterhin informieren wir Sie über die **8. Jahrestagung für Kinderschutzfachkräfte**, das **Lernzeiten-Beratungsforum »vor Ort«** sowie unser neues Projekt **»Servicebrücken Jugend-Alter«**, im Rahmen dessen das ISA die Kreise und kreisfreien Städte in



Nordrhein-Westfalen beim Aufbau von Taschengeldbörsen begleitet. Aktuelle Informationen finden Sie natürlich auch auf unserer **Homepage**.

Wir alle wünschen Ihnen eine schöne Weihnachtszeit und ein frohes neues Jahr 2015.

Ihre Truda Ann Smith,
Geschäftsführerin · ISA e. V.

INHALT

9. HERBSTAKADEMIE

»WIE ISST MAN EINEN ELEFANTEN?« SEITE 2

AUS DEN PROJEKTEN

SEITE 4

- Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe
- 8. Jahrestagung für Kinderschutzfachkräfte
- Kommunale Entwicklungskonferenzen
- Übergang von der Grundschule in die Sek I
- Hospitationsreihe: ganz!partizipativ
- Die Ganztagschule ist ein Haus voller Aufgaben

NEUE PROJEKTE

SEITE 8

- Servicebrücken Jugend – Alter

VORSCHAU

SEITE 9

- Auftaktveranstaltungen: Servicebrücken Jugend – Alter

FORTBILDUNGEN

SEITE 9

- Fortbildungen für Familienzentren

PUBLIKATIONEN

SEITE 10

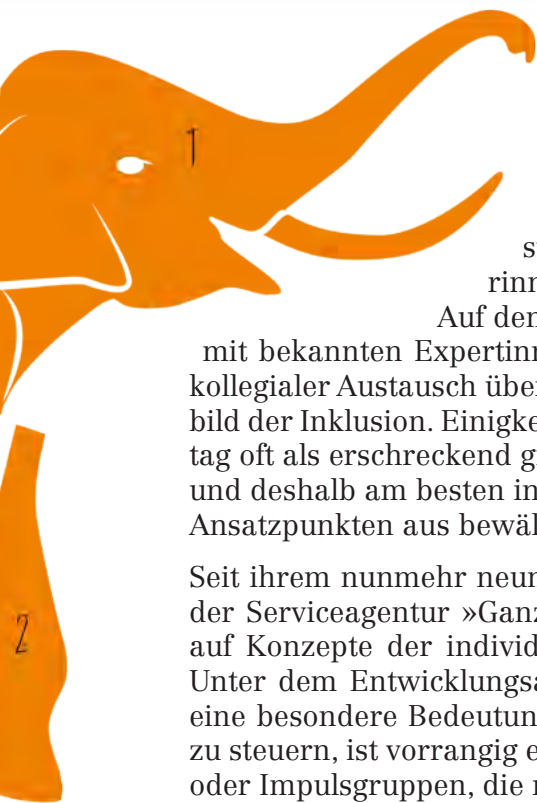
- Lernpotenziale
- Ganztag im Bildungsnetzwerk
- Den Stein ins Rollen bringen

IMPRESSUM

SEITE 12

»Wie isst man einen Elefanten?«

Mit kleinen Schritten zur inklusiven Ganztagschule



Unter diesem Motto bot die neunte Herbstakademie »ganz!individuell – Herbstakademie zur Bildungsförderung in der Ganztagschule« am 21. und 22. Oktober 2014 in Neuss ein anregendes Arbeitsfeld für die 120 Teilnehmenden aus insgesamt 45 Ganztagschulen der Primarstufe und der Sekundarstufe I sowie von unterschiedlichen Trägervertreterinnen und -vertretern der offenen Ganztagschulen.

Auf dem Programm standen Fachvorträge, Impulsforen mit bekannten Expertinnen und Experten aus der Schulpraxis und ein kollegialer Austausch über Fragen der Schulentwicklung unter dem Leitbild der Inklusion. Einigkeit bestand darin, dass der Auftrag im Schulalltag oft als erschreckend große Herausforderung wahrgenommen wird, und deshalb am besten in kleinen Schritten und von unterschiedlichen Ansatzpunkten aus bewältigt werden kann.

Seit ihrem nunmehr neunjährigen Bestehen haben die Herbstakademien der Serviceagentur »Ganztätig lernen« Nordrhein-Westfalen einen Fokus auf Konzepte der individuellen Förderung in der Ganztagschule gesetzt. Unter dem Entwicklungsauftrag der Inklusion gewinnt dieses Anliegen aber eine besondere Bedeutung. Den Weg zu einer inklusiven Ganztagschule erfolgreich zu steuern, ist vorrangig eine Herausforderung für Schul- und Ganztagsleitungen sowie Steuer- oder Impulsgruppen, die nur multiprofessionell und kooperativ angegangen werden kann. Aus diesem Grund richtete sich die Tagung erstmalig ausschließlich an diese Zielgruppe.



Vorträge

Eröffnet wurde die Herbstakademie durch den sehr lebendigen und praxisnahen Vortrag von Walter Hövel, dem ehemaligen Leiter der Europaschule »Harmonie« in Eitorf. Er berichtete im Dialog mit den Teilnehmenden über den Weg seiner Schule zu einer inklusiven Schule. Hövel machte deutlich, dass viele der besonders in Grundschulen verbreiteten Reformansätze eine ausgezeichnete Grundlage für inklusive Bildungsarbeit darstellen, wenn es gelingt, mit allen Beteiligten eine entsprechende Haltung aufzubauen, die den Blick auf das einzelne Kind, seine systemische Einbindung und seine Potenziale richtet.

Prof. Hans Wocken, der emeritierte Erziehungswissenschaftler der Universität Hamburg und Mitglied des Expertenkreises »Inklusive Bildung« der Deutschen UNESCO-Kommission öffnete in seinem pointierten Plenarvortrag die Perspektive auf die Tragweite des Inklusionsgedankens und des damit verbundenen Paradigmenwechsels im allgemeinen Schulwesen. Er zeigte aber auch an einleuchtenden Beispielen auf, dass viel schon mit scheinbar kleinen Veränderungen erreicht

werden kann – vorausgesetzt, dass Schule sich konsequent den sehr unterschiedlichen Bedarfen aller Schülerinnen und Schüler anpasst.

Infobörse und Experten-Lounge

Weiterführende Anregungen zu inklusiver (Ganztags-)Schulentwicklung bot die Infobörse, an der auch externe Partner wie die Landeselternschaft Grundschulen NW e.V. und die »Initiative gemeinsam leben und lernen e.V.« beteiligt waren. Am Abend des ersten Tages standen die Referentinnen und Referenten, Moderatorinnen und Moderatoren sowie Ganztagsberaterinnen und -berater in der Experten-Lounge zur Verfügung. Dies ermöglichte zahlreiche angeregte Fachgespräche in entspannter Atmosphäre.

Schulentwicklungsworkshops

Bei der Konzeption der Herbstakademie stand der Gedanke im Vordergrund, inklusive Schulentwicklung im Ganztage nachhaltig und langfristig zu unterstützen. Den Schulteams bot





sich Gelegenheit, ihre eigenen Vorhaben auf dem Weg in die Inklusion zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Erfahrene Moderatorinnen und Moderatoren regten die Zielklärung, Prozessreflexion und die Planung nächster Schritte im kollegialen Austausch der Schulteams jeweils eines Regierungsbezirks an und stellten geeignete Schulentwicklungsmethoden zur Verfügung. Die entstandenen Kontakte können für eine Weiterarbeit auf regionaler Ebene genutzt werden – nahezu alle Schulen zeigten ein reges Interesse an einer solchen Vernetzung.



Wiltrud Thies, ehemalige Schulleiterin der Sophie-Scholl-Schule in Gießen und Mitglied im Expertenkreis »Inklusive Bildung« der Deutschen UNESCO, vermittelte Anregungen, die Bedarfe der Schülerinnen und Schüler – aber auch der

Lehr- und Fachkräfte – hinsichtlich der schulischen Raumgestaltung zu ermitteln, das bestehende Raumkonzept in den Blick zu nehmen und Ideen zur Verbesserung zu entwickeln.

Impulsforen

Für die Ganztagschule typische und hier besonders bedeutsame Entwicklungsfelder wurden in sieben Impulsforen beleuchtet und zu den Entwicklungsvorhaben der Schulen in Beziehung gebracht. Stephan Vielhaber, Leiter der Köllerholzschule in Bochum, erarbeitete in seinem Forum zahlreiche Möglichkeiten, unabhängig von Mittelzuweisungen des Landes und der Schulträger personelle Ressourcen im Sozialraum der Schule zu erschließen.

Mit unterschiedlichen Ansätzen und Wegen, Schülerinnen und Schüler und ihre Erziehungsberechtigten an der Gestaltung einer inklusiven Praxis an ihrer Schule zu beteiligen, befasste sich Walter Hövel, der ehemalige Leiter der Europaschule »Harmonie« in Eitorf.

Wie sich ein präventiv orientiertes Erziehungskonzept mit funktionierenden Kommunikationsstrukturen und gemeinsamen, einfachen Regelsystemen entwickeln lässt, stellte Karin Nießen, Lehrerin und Leiterin der Schulberatungsstelle für Förder- und Hauptschulen des Schulamtes der Städteregion Aachen vor.

Multiprofessionell getragene Unterrichtsentwicklung unter dem Vorzeichen von Individualisierung und Selbststeuerung des Lernens, von zielgleichen und zieldifferenten Lernarrangements und entsprechenden Konzepten zur Leistungsbewertung war Gegenstand des Forums von Dr. Michael Schwager, Sonderschullehrer und Jahrgangleiter an der Gesamtschule Köln-Holweide und seiner Kollegin Brigitte Klostermann, Förderschullehrerin und GU-Koordinatorin.

Verfahren, die die Zusammenarbeit der unterschiedlichen schulischen Akteure fördern und die Ressourcen der unterschiedlichen Professionen mobilisieren und zusammenführen, standen im Mittelpunkt des Impulsforums von Sylvia Decker, Leiterin der GGS »Die Brücke« in Neuss.

Barbara Sengelhoff, ehemalige Schulleiterin der KGS Mainzer Straße in Köln, vertrat überzeugend Möglichkeiten der professionellen Reflexion bestehender Haltungen zu Inklusion und der Entwicklung eines inklusiven Leitbilds.

Resümee und Ausblick

Dass die Konzeption der Herbstakademie aufging, zeigten die vielen begeisterten Rückmeldungen der Teilnehmenden. Aber auch der Bedarf einer weiteren Unterstützung der inklusiven Schulentwicklung an Ganztagschulen war deutlich zu erkennen. Dem wird die Serviceagentur mit weiteren Angeboten in neuen Formaten, die die Bildung arbeitskreisähnlicher Strukturen unterstützen sollen, entsprechen.

Die bewährten Arbeitsfelder der SAG, wie die Verzahnung von unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Bildungsarbeit, die multiprofessionelle Teamentwicklung und die sozialräumlich verankerte Kooperation von Schule und Jugendhilfe, Kinderschutz, Bildungs- und Erziehungspartnerschaften, Rhythmisierung oder auch Lernzeiten werden dabei in den Kontext des Umgangs mit Inklusion im Ganztags gestellt. Schulentwicklungsansätze der Inklusion und des Ganztags können sich so wechselseitig ergänzen.

ANSPRECHPERSON:
HANS-PETER BERGMANN



Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe

Fachtag zur Präsentation der Ergebnisse

»Kinderschutz in Pflegefamilien« lautet der Titel des Praxisforschungsprojekts, mit dem sich das ISA im Rahmen des Kompetenzzentrums Kinderschutz NRW seit Juni 2013 beschäftigt. Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu identifizieren, die den Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe unterstützen.



Monika Althoff und Maren Hilke (ISA e.V.) stellen die Ergebnisse des Praxisforschungsprojekts vor.

Auf dem Fachtag »Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe« am 20. November 2014, der in Kooperation mit dem Landesjugendamt Westfalen-Lippe organisiert wurde, präsentierten Monika Althoff und Maren Hilke erste Ergebnisse einer qualitativen Befragung von Fachkräften der Pflegekinderdienste. Es wurde der Frage nachgegangen, welche besonderen Aspekte des Kinderschutzes in Pflegeverhältnissen zu beachten sind. So konnten zentrale Säulen identifiziert werden, die wesentlich zu einem Gelingen der Pflegeverhältnisse beitragen und gleichzeitig den Kinderschutz in Pflegefamilien unterstützen: Die Auswahl und Vorbereitung der Pflegeeltern, die Begleitung und Beratung der Pflegeeltern und die Begleitung der Pflegekinder. Zudem sind der Kontakt zur Herkunftsfamilie und die Zusammenarbeit und Kooperation aller Beteiligten bedeutsam für den Kinderschutz. Es konn-

ten für jede dieser Säulen Handlungsprinzipien und strukturelle Bedingungen herausgearbeitet werden, die zu einem gelingenden Kinderschutz in der Pflegekinderhilfe beitragen.

In einem der Workshops wurden die Ergebnisse vertiefend diskutiert, so dass die Impulse und Ideen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Abschlussbericht mit aufgenommen werden konnten. Darüber hinaus wurde die Ergebnispräsentation um die Perspektive der Kinder erweitert. Judith Pierlings von der Universität Siegen stellte ausgewählte Befunde aus Interviews mit Pflegekindern vor. In drei weiteren Workshops hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, ausgewählte Themen aus dem Bereich der Pflegekinderhilfe in Bezug auf den Kinderschutz in den Blick zu nehmen.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

- **Monika Althoff**
0251.9 25 36-11
monika.althoff@isa-muenster.de
- **Maren Hilke**
0251.9 25 36-14
maren.hilke@isa-muenster.de

Dokumentation/
Abschlussbericht:
www.isa-muenster.de

»Beraten im Kinderschutz – Familien und Kinder im Blick haben«

8. Jahrestagung für Kinderschutzfachkräfte

Am 28.11.2014 fand die 8. Jahrestagung für Kinderschutzfachkräfte in der Jugendherberge Duisburg Sportpark statt, die vom ISA in Kooperation mit der Bildungsakademie BiS und dem Deutschen Kinderschutzbund LV NRW e.V. organisiert wurde.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke und Katrin Tönnissen begrüßten die rund 160 Kinderschutzfachkräfte und verwiesen auf einige

aktuelle Entwicklungen im Kinderschutz. Im Anschluss stellte Claudia Schmidt als Sprecherin der Landeskonferenz der koordinierenden Kinderschutzfachkräfte die Arbeit des Gremiums vor und lud interessierte Fachkräfte zur Teilnahme ein. Die beiden Vorträge am Vormittag beschäftigten sich mit den verschiedenen Lebens- und Belastungslagen von Familien und Kindern, die im Kontext des

Kinderschutzes besonders relevant sind. Prof. Dr. Sabine Wagenblaus von der Hochschule Bremen stellte Forschungsergebnisse zu den Auswirkungen psychischer Erkrankungen von Eltern auf die Kinder bzw.

das Familiensystem vor und leitete daraus Anforderungen an die

Hilfesysteme ab. Marina Wölk vom Familienhaus Magdeburg gGmbH veranschaulichte anhand eines Fallbeispiels die komplexen Dynamiken in gewaltbelasteten Familien und berichtete von Möglichkeiten des Empowerments in der Arbeit mit diesen Familien. In den Workshops am Nachmittag wurden Erfahrungsberichte aus der Praxis, Methoden der Beratung und Diagnostik sowie weitere



Marina Wölk zu »Empowerment im Kinderschutz«

Aspekte im vielschichtigen Themenfeld Kinderschutz beleuchtet.

Neben dem inhaltlichen Programm war die Fachtagung für die Teilnehmenden auch eine gute Gelegenheit, sich mit anderen Kinderschutzfachkräften auszutauschen und zu vernetzen. Die 9. Jahrestagung für Kinderschutzfachkräfte

findet am 27.11.2015 in Düsseldorf statt.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ **Monika Althoff**

0251.9 25 36-11

monika.althoff@isa-muenster.de

→ **Julia Pudelko**

0251.2 70 59-47

julia.pudelko@isa-muenster.de

Kommunale Entwicklungskonferenzen sind ein großer Erfolg

Im Rahmen von »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor« finden seit November kommunale Entwicklungskonferenzen statt. Das Ziel: Lokale Entscheider zusammenbringen und Prävention als strategisches Ziel verankern.

»In der Präventionsarbeit müssen alle Akteure an einem Strang ziehen«, erklärt Dr. Heinz-Jürgen Stolz vor rund 60 Fachkräften in Arnsberg. Der Leiter der Landeskoordinierungsstelle »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor«, dessen Träger das Institut für soziale Arbeit e.V. ist, unterstrich auf der ersten kommunalen Entwicklungskonferenz, wie wichtig es für den Erfolg von Präventionsarbeit ist, dass Prävention zur Cheffinnen- und Chefsache wird. »Das heißt, die Stadtspitze macht Prävention zu einer strategischen Aufgabe der eigenen Kommune und holt alle Beteiligten ins Boot«, so Stolz.

Damit die einzelnen Präventionsakteurinnen und -akteure gemeinsame Leitlinien entwickeln können, werden seit November in ausgewählten Kommunen die Entwicklungskonferenzen durchgeführt und bringen für einen ganzen Tag alle wichtigen Fachkräfte aus dem Präventionsbereich zusammen. Unter profes-

sioneller Leitung des Beratungsunternehmens Peters & Helbig diskutieren die Verantwortlichen aus den Themenfeldern Migration, Bildung, Frühe Hilfen und Familie über Herausforderungen und entwickeln gemeinsam Lösungsstrategien. »Bei Bottom-Up-Prozessen ist es ganz wichtig, dass die Leute erzählen können, was ihnen unter den Nägeln brennt«, so Dr. Heinz-Jürgen Stolz. Das kann Schlaglichter auf wichtige Themen werfen, die sonst unbeachtet geblieben wären. Die Entwicklungskonferenzen fanden neben Arnsberg auch in Dormagen, Dortmund und Gladbeck statt. Sie sind ein großer Erfolg. In Arnsberg soll demnächst ein Ratsbeschluss strukturelle und personelle Änderungen im Sinne des Leitgedankens »Vielfalt wertschätzen und aushalten« auf den Weg bringen.

Im Jahr 2015 soll das Format in weiteren der insgesamt 18 Modellkommunen durchgeführt werden.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ **Dr. Heinz-Jürgen Stolz**

0211.83 72-736

heinz-juergen.stolz@isa-muenster.de

Weitere Informationen:
www.kein-kind-zurueck-lassen.de

Übergang von der Grundschule in die Sek I

Expertenhearing in Hamm

Wie erleben Kinder den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule? Ist der Übergang sozial und/oder ethnisch selektiv? Welche Rolle können Unterstützungssysteme wie Schulsozialarbeit oder auch der schulische Ganztags übernehmen, damit der Wechsel in die neue Schule gelingt?

Im Rahmen des Landesmodellvorhabens »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor« fand am 1. September 2014 in Hamm ein Expertenhearing zum Thema »Der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I – vom Kind her gedacht« statt. Das Ziel: Diesen bislang eher vernachlässigten Übergang stärker zu diskutieren.

Zu den Referentinnen und Referenten zählten Prof. Dr. Stefanie van Ophuysen (WWU Münster), Prof. Dr. Kai Maaz (DIPF Berlin), Dr. Jörg Dollmann (Mannheim Centre for European Social Research), Dr. Thomas Pudelko (Der Paritätische Gesamtverband e.V.) sowie Herbert Boßhammer und Birgit Schröder (ISA e.V.). Beim Hearing wurde deutlich, dass die meisten Schülerinnen und Schüler dem Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule motiviert gegenüberüber stehen. Sie empfinden den Übergang als Lebenssituation, die zwar von Besorgnissen begleitet ist, insgesamt aber positiv herausfordernd wirkt. Jeder sechste Schüler im Übergangsalter fühlt sich aber in der Schule nicht wohl. Über das Erleben des Übergangs auf dem Hintergrund sozialer Disparitäten liegen bisher kaum belastbare wissenschaftliche Befunde vor. Schule wirkt weder sozial oder ethnisch

selektierend noch korrigierend. Sie ist vielmehr Spiegel der sozialen und ökonomischen Bedingungen der Familien.

Wichtig für die Arbeit der abgebenden und der aufnehmenden Schulen erscheint vor allem für Kinder mit geringen Selbstwirksamkeitserfahrungen die zuwendende Unterstützung durch Familie, Lehr- und Fachkräfte zur Förderung der personalen Ressourcen im Umgang mit den sich verändernden sozialen Settings. Dazu zählen Sozialkompetenz, Kontaktfähigkeit, Neugier, Offenheit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten (Resilienz).

Am Hearing nahmen mehr als 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer teil. Darunter waren Vertreterinnen und Vertreter der vom ISA getragenen Landeskoordinierungsstelle »Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor«, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW, des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, des Instituts ProSoz Herten sowie von RuhrFutur. Die Landeskoordinierungsstelle arbeitet im Rahmen des Landesmodellvorhabens mit den Kommunen derzeit schon an einer Verbesserung des Überganges zwischen Grundschule und weiterführender Schule. Im ersten Halbjahr 2015 soll hierzu auch eine Handlungsempfehlung für Schulleitungen, Schulaufsicht und das Land NRW erscheinen.

ANSPRECHPERSON IM ISA

→ Karl-Heinz-Kaup
0211.837-23 36
karl-heinz.kaup@isa-muenster.de

ganz!partizipativ – Partizipation macht gute (Ganztags-)Schule

Beginn der Hospitationsreihe

Schülerpartizipation macht gute Schule – vor allem dann, wenn Kinder den ganzen Tag dort verbringen und die Möglichkeit mitzubestimmen großen Anteil an deren Wohlbefinden hat. Wie kann die Einbindung von Schülerinnen und Schülern in ihre Ganztagschule am besten gelingen? Und welche Partizipati-

onsmöglichkeiten haben gerade Kinder in der Primarstufe?

Diese Fragen waren Anlass, sich gezielt mit dem Thema »Beteiligung von Grundschulkindern« zu beschäftigen und Teilnehmertandems aus den Bereichen Schule und Jugendhilfe im Schuljahr 2014/2015 eine

Hospitation an Grundschulen in NRW zu ermöglichen, die diesbezüglich schon gut aufgestellt sind. Der erste Hospitationsbesuch fand am 20. November an der inklusiven Europaschule Grundschule Harmonie in Eitorf statt. Vor Ort wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Lehrerin Ulrike Schulte und dem 8-jährigen Schüler Tobias begrüßt, der den Anwesenden die Schule vorstellte. Neben der Möglichkeit, in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten zu hospitieren und die dortigen Partizipationsmöglichkeiten zu erleben, informierten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über das Partizipationskonzept der

Weitere Informationen:
www.ganztag.nrw.de

Schule und kamen beim gemeinsamen Essen mit den Kindern ins Gespräch.

Weitere Schulbesuche finden im Dezember 2014 und Januar 2015 statt. Für einige Termine gibt es noch freie Plätze. Die Onlineanmeldung ist noch bis zum 17. Dezember freigeschaltet.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

- Dörthe Heinrich
0251.20 07 99-14
doerthe.heinrich@isa-muenster.de
- Janina Stötzel
0251.20 07 99-23
janina.stoetzel@isa-muenster.de
-

»Die Ganztagschule ist ein Haus voller Aufgaben«

Von den Hausaufgaben zur Gestaltung von Lernzeiten in der Ganztagschule – Beratungsforen »vor Ort«

Am 28. Oktober kamen 24 Teilnehmende, bestehend aus Tandems von Lehr- und Fachkräften nordrhein-westfälischer Ganztagsgrundschulen, an der Gottfried-Kinkel-Grundschule in Bonn-Oberkassel zusammen, um sich bei der Gestaltung von Lernzeiten gegenseitig zu unterstützen.

Zum ersten Mal wurde das bewährte halbtägige Format des Beratungsforums auf einen ganzen Tag erweitert und an einer Schule durchgeführt, die über langjährige Erfahrungen und erprobte Konzepte in diesem Feld verfügt. Damit ergab sich die Möglichkeit, im Rahmen einer Hospitation einen Einblick in die Lernzeitenpraxis der Schule zu gewinnen. Aufbauend auf diesen Anregungen im Erfahrungsaustausch miteinander, mit Lehr- und Fachkräften der gastgebenden Schule und dem Moderationsteam konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Fragestellungen einbringen und die (Haus-)Aufgabenpraxis und deren Bedingungen an ihrer eigenen Schule reflektieren. Dadurch konnte die Rol-

lenklärung aller Beteiligten bei den Lernzeiten im offenen Ganztage sowie die Strukturen, Abhängigkeiten und Verflechtungen beim Thema Hausaufgaben offengelegt und diskutiert werden. Die Gottfried-Kinkel-Schule erhielt ein kollegiales Feedback.

Das neue Format »Beratungsforum »vor Ort« verbindet so die Expertise aus Praxis und Wissenschaft miteinander und geht soweit möglich flexibel auf die Anliegen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein – ein Ansatz, der gut ankam und in Folgeveranstaltungen weiter ausgebaut werden wird.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

- Hans-Peter Bergmann
0251.20 07 99-12
hans-peter.bergmann@isa-muenster.de
- Janina Stötzel
0251.20 07 99-23
janina.stoetzel@isa-muenster.de
-

Servicebrücken Jugend – Alter

Das landesweite Projekt »Servicebrücken Jugend – Alter« ist seit Mai 2014 im Institut für soziale Arbeit e. V. angesiedelt. Das Projekt wird vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW (MGEPA) begleitet und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert.

Im Rahmen des Projektes unterstützt die Projekt-Koordinierungsstelle des ISA in Kooperation mit dem Referenzprojekt »Taschengeldbörse Solingen« der AWO Solingen alle interessierten Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen beim Aufbau von Taschengeldbörsen. Diese können dabei in einer erweiterten Perspektive als Servicebrücke zwischen Jugend und Alter verstanden werden. Vordergründig leisten Taschengeldbörsen eine einfache Vermittlungstätigkeit, indem sie Jugendliche (Angebotsseite), die haushaltsbezogene Unterstützungsleistungen gegen ein kleines Taschengeld anbieten, und Haushalte älterer oder mobilitätseingeschränkter Menschen (Nachfrageseite) zusammenbringen. Darüber hinaus vermitteln sie aber auch Interaktionen zwischen Jung und Alt und leisten somit einen Beitrag zur intergenerativen Begegnung.

Auf der Angebotsseite können Taschengeldbörsen dazu beitragen, dass insbesondere junge Menschen – i.d.R. Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 18 Jahren – aus einkommenschwachen Haushalten eine Möglichkeit erhalten, ihr Taschengeld aufzubessern. Die Begegnung und der Austausch mit älteren Menschen bietet darüber hinaus eine Möglichkeit, ihre eigenen Stärken und Begabungen kennenzulernen, im Austausch mit hilfebedürftigen Menschen wichtige Sozialkompetenzen zu erlangen und möglicherweise hilfreiche Erfahrungen für die zukünftige berufliche Orientierung zu sammeln. Dadurch können das landesweite Projekt »Servicebrücken Jugend-Alter« und die Taschengeldbörsen

auch einen Beitrag leisten, den teilnehmenden Jugendlichen eine Berufsperspektive im Bereich Altenhilfe zu eröffnen.

Auf der Nachfrageseite unterstützen Taschengeldbörsen ältere und/oder mobilitätseingeschränkte Menschen in ihrer alltäglichen Lebensführung. Explizit ausgeschlossen hingegen sind originär pflegerische Tätigkeiten sowie alltägliche Haushaltsarbeiten, die zum Aufgabenspektrum von professionellen Dienstleistern oder Pflegepersonal gehören. Durch die Vermittlung einfacher Hilfeleistungen rund um den Haushalt tragen Taschengeldbörsen, wenn auch in einem geringen Maße, dazu bei, dass hilfebedürftige Menschen selbstbestimmt in ihrer vertrauten Umgebung verbleiben können.

Die Projekt-Koordinierungsstelle im ISA unterstützt während der Projektlaufzeit (05/2014 – 12/2015) alle interessierten Kreise und kreisfreien Städte Nordrhein-Westfalens beim Aufbau von Taschengeldbörsen durch fachliche Beratung und Bereitstellung von Informationsmaterialien (z.B. Broschüren und Website) sowie bei der Beantragung der Fördermittel aus dem Europäischen Sozialfonds.

Zum Projektauftritt lädt das Institut für soziale Arbeit e. V. die kommunalen Vertreterinnen und Vertreter sowie die interessierte Öffentlichkeit im Januar 2015 zu zwei Informationsveranstaltungen ein. Detaillierte Informationen finden Sie auf der folgenden Seite.

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

- André Altermann
0251.2 70 59-46
andre.altermann@isa-muenster.de
- Magdalena Bienek
0251.9 25 36-12
magdalena.bienek@isa-muenster.de
- Ines Hiegemann
0251.9 25 36-12
ines.hiegemann@isa-muenster.de

Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Sozialfonds

Auftaktveranstaltungen im Projekt Servicebrücken Jugend – Alter

Kick-off Veranstaltungen finden am 13.01.2015 in der VHS Düsseldorf und am 22.01.2015 im Dietrich-Keuning-Haus Dortmund statt.

Ziel der inhaltlich identischen Auftaktveranstaltungen ist es, gemeinsam mit den Projektpartnern – dem Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA) sowie der AWO Solingen – alle Kreise und kreisfreien Städte des Landes Nordrhein-Westfalen über das Vorhaben zu informieren und Interesse an einer Projektteilnahme zu wecken. Neben einer einleitenden fachpolitischen Rahmung durch Ministerin Barbara Steffens (13.01.2015) und Staatssekretärin Martina Hoffmann-Badache (22.01.2015) erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Informationen zu Inhalten und Zielen des Projekts sowie zu Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten bei Projektteilnahme. Darüber hinaus geben Verantwortliche von bereits bestehenden Tauschengeldbörsen erste Einblicke in die Praxis vor Ort. Im Rahmen der Veranstaltung wird es ausreichend Zeit geben die noch offenen Fragen der teilnehmenden Personen zu erörtern. Zielgruppe der Veranstaltung sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreise und kreis-

freien Städte, insbesondere Dezernentinnen und Dezernenten aus dem Bereich Soziales und Beauftragte für die Belange von Seniorinnen und Senioren.

TERMINE

→ **Datum:** 13.01.2015

→ **Zeit:** 9.30 – 13.30 Uhr

→ **Ort:** VHS Düsseldorf, Düsseldorf

→ **Datum:** 22.01.2015

→ **Zeit:** 9.30 – 13.30 Uhr

→ **Ort:** Dietrich-Keuning-Haus, Dortmund

→ **Infos/Anmeldung:** www.isa-muenster.de

ANSPRECHPERSONEN IM ISA

→ André Altermann

0251.2 70 59-46

andre.altermann@isa-muenster.de

→ Magdalena Bienek

0251.9 25 36-12

magdalena.bienek@isa-muenster.de

→ Ines Hiegemann

0251.9 25 36-12

ines.hiegemann@isa-muenster.de

Fortbildungen für Familienzentren

2015 startet wieder eine Reihe von spannenden Fortbildungen:

VORBEREITUNG AUF DIE RE-ZERTIFIZIERUNG VON FAMILIENZENTREN

→ **Gelsenkirchen:** 04.02.2015, 23.04.2015, 25.06.2015

→ **Köln:** 26.03.2015, 07.05.2015, 20.08.2015

VERBUND IN DIE JAHRE GEKOMMEN? – WELCHE ERNEUERUNGEN BRAUCHT UNSERE ZUSAMMENARBEIT?

→ **Münster:** 05.-06.02.2015

ZUSAMMENARBEIT UND ÜBERGANGSGESTALTUNG TAGESPFLEGE – KITA

→ **Köln:** 25.02.2015

RESILIENZ IN DER KITA WIRKSAM FÖRDERN

→ **Köln:** 02.03.2015

KINDER PSYCHISCH KRANKER ELTERN – AUFWACHSEN ZWISCHEN RISIKO UND RESILIENZ

→ **Köln:** 12.03.2015

KINDERSCHUTZ IM ALLTAG DES FAMILIENZENTRUMS

→ **Köln:** 04.05.2015

KINDER BESTIMMEN MIT – PARTIZIPATION IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

→ **Köln:** 08.06.2015

Weitere Informationen/
Anmeldung:
www.isa-muenster.de

Drei Publikationen dokumentieren Ergebnisse aus zwei Jahren »Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.«

Am 31. Dezember 2014 endet die erste Phase des Projekts »Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.«. Bevor es ab Januar 2015 mit dem Nachfolgeprojekt zur Verstetigung der Veränderungsprozesse in den teilnehmenden Gymnasien weitergeht, sind nun anregende Praxisbeispiele, theoretische Grundlagen und Hintergründe veröffentlicht worden.

Gymnasien haben in vielfältiger Weise damit begonnen, die individuelle Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler umzusetzen. Sie entdecken und fördern deren Potenziale mit Maßnahmen der Diagnostik oder der Lernberatung, unterstützen individualisiertes und selbstständiges Lernen und gestalten Lernzeiten innerhalb und außerhalb des Unterrichts. Damit tragen sie auch zur Entlastung der Schülerinnen und Schüler bei und beginnen, die herkömmliche Hausaufgabenpraxis zu verändern.

Im Projekt »Lernpotenziale. Individuell fördern im Gymnasium.« haben innerhalb von zwei Projektjahren 137 Gymnasien in NRW erfolgreich schuleigene Konzepte zur individuellen Förderung entwickelt. Manche dieser Schulen als Ganztagsgymnasien, viele mit erweiterten Bildungsangeboten. Gemeinsame Partner des Projekts sind das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, die Stiftung Mercator und das Institut für soziale Arbeit e.V. als Träger der Serviceagentur »Ganztätig lernen« Nordrhein-Westfalen.

Die Projektergebnisse werden in drei Publikationen veröffentlicht. In den ersten beiden Ausgaben stellen am Projekt beteiligte Gymnasien die von ihnen entwickelten konkreten Konzepte vor und geben damit Umsetzungsbeispiele, auch für andere Gymnasien. Ergänzt werden diese Praxisbeispiele durch fachwissenschaftliche Beiträge. Die dritte Publikation in der Reihe beschreibt die spezifische Netzwerkarbeit im Projekt Lernpotenziale als Erfolgsfaktor für schulinterne Veränderungsprozesse.



Institut für soziale Arbeit e.V.
Serviceagentur »Ganztätig lernen«
NRW (Hrsg.)

Gerda Eichmann-Ingwersen
**Individuelle Förderung im
Gymnasium – Praxisbeispiele**

Lernpotenziale.
Individuell fördern im Gymnasium.
2014, Heft 1,
ISSN 2199-8205

 [Download](#)

 [Bestellen](#)

1



Institut für soziale Arbeit e.V.
Serviceagentur »Ganztätig lernen«
NRW (Hrsg.)

Ute Gerken
**Lernzeiten am Gymnasium –
Rahmenbedingungen, Voraussetzungen
und Praxisbeispiele**

Lernpotenziale.
Individuell fördern im Gymnasium.
2014, Heft 2,
ISSN 2199-8205

 [Download](#)

 [Bestellen](#)

2



Institut für soziale Arbeit e.V.
Serviceagentur »Ganztätig lernen«
NRW (Hrsg.)

Kirsten Althoff
**Die Netzwerkarbeit im Projekt Lern-
potenziale – Rahmenbedingungen
und Erfahrungen**

Lernpotenziale.
Individuell fördern im Gymnasium.
2014, Heft 3,
ISSN 2199-8205

 [Download](#)

 [Bestellen](#)

3

Heft 15: »Ganzttag im Bildungsnetzwerk«

Vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe von Heft 15 der Reihe »Der GanzTag in NRW« ist nun erhältlich; Fachtag im Frühjahr 2015

Was charakterisiert örtliche Bildungsnetzwerke? Welche Akteure wirken zusammen an deren Gestaltung mit? Wie sieht diese Zusammenarbeit aus? Wie ist die Ganztagschule in derartigen lokalen Bildungslandschaften verortet, die das gelingende Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen und eine lückenlose Bildungsbiografie gewährleisten wollen? Dies sind zentrale Fragestellungen der Publikation, die das Thema mit insgesamt 20 Artikeln aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Neben Beiträgen zu theoretischen Grundlagen von Bildungslandschaften (u.a. von Prof. Dr. Stephan Maykus, Prof. Dr. Ulrich Deinet und Dr. Heinz-Jürgen Stolz) werden sowohl die Perspektive der Steuerungsebene aus Sicht von Kreisen, Kommunen und Gremien wie den kommunalen Qualitätszirkeln



Institut für soziale Arbeit e.V.
Serviceagentur »Ganztätig lernen«
NRW (Hrsg.)

Dörthe Heinrich, Janina Stötzel
Ganzttag im Bildungsnetzwerk

Der GanzTag in NRW – Beiträge zur
Qualitätsentwicklung
2014, Heft 15,
ISSN 2191-4133

Erscheint in Kürze

betrachtet als auch konkrete Beispiele aus der Praxis der Vernetzung in Nordrhein-Westfalen vorgestellt. Im Frühjahr 2015 ist ein ganztägiger Fachtag zur Veröffentlichung des Hefts vorgesehen, mit Fachvorträgen und Workshops rund um das Thema »Ganzttag im Bildungsnetzwerk«. Zu dieser Veranstaltung gibt es in Kürze weiterführende Informationen auf der www.ganzttag.nrw.de.

Heft 29: »Den Stein ins Rollen bringen«

Die Aufgabe, mögliche Gefährdungssituationen für Kinder und Jugendliche zu erkennen und entsprechend zu handeln ist für alle Lehr- und Fachkräfte in Jugendhilfe, Schule und weiteren Institutionen auf verschiedenen Ebenen eine komplexe Herausforderung.

Vielerorts haben sich Lehr- und Fachkräfte auf den Weg gemacht, Konzepte eines kooperativen und partizipativen Kinderschutzes zu gestalten und umzusetzen, wie ihn unter anderem das Bundeskinderschutzgesetz fordert. Immer wieder ist jedoch zu hören, dass es insbesondere in der Kooperation zwischen den Systemen mitunter hakt: Man versteht sich nicht so richtig oder erreicht einander nicht, und Annahmen wie: »Lehrkräfte rufen vorwiegend freitags um 13 Uhr an, weil sie das »Problemkind« vor dem Wochenende los werden möchten« oder »das Jugendamt macht ja doch nichts oder meist zu wenig« halten sich – wenn auch selten so direkt und offen ausgesprochen – erstaunlich hartnäckig.

Das Thema »Kooperation im Kinderschutz« kann also scheinbar auch ein Stein des Anstoßes sein. Das bedeutet nicht, dass diese Kooperation immer beschwerlich sein muss,

aber sie kostet eben Anstrengung und mitunter auch Kreativität und Durchhaltevermögen, bis sie in Bewegung kommt.

Vor diesem Hintergrund erscheint unter dem Titel »Den Stein ins Rollen bringen« Anfang 2015 mit Heft 29 in der Reihe »Der GanzTag in NRW« eine weitere Arbeitshilfe zur Umsetzung des Schutzes von Kindern und Jugendlichen in der (Ganztags-)Schule. Sie richtet sich vornehmlich an die für den Schutz von Kindern und Jugendlichen und für die Kooperation von Jugendhilfe und Schule Verantwortlichen in Schulen, bei Jugendämtern, freien Trägern, Schulverwaltungsämtern, Schulämtern sowie weiteren Kooperationspartnern. Die Inhalte sind von Expertinnen und Experten aus Theorie und/oder Praxis von Jugendhilfe und Schule erstellt worden. Sie verstehen sich als Anregungen für erste und nächste Schritte, die auch zur Überwindung des ein oder anderen Hindernisses beitragen können. Anhand von Selbstreflexionsbögen können einzelne Schulen und Netzwerke zudem konkrete Entwicklungsaufgaben für den eigenen Arbeitsbereich identifizieren.

Erscheint Anfang 2015

Wir wünschen Ihnen
frohe Weihnachten und
ein glückliches und erfolgreiches
Jahr 2015!



Impressum

Das **ISA** Institut für soziale Arbeit

Geschäftsstelle 1 ISA e. V.

Stadtstraße 20
48149 Münster/Westf.
Fon 0251.9 25 36-0
Fax 0251.9 25 36-80

Website: www.isa-muenster.de
E-Mail: newsletter@isa-muenster.de
Redaktion: Christina Günther, Henning Severin
Bilder: Lea Goetz, Julia Pudelko, Nadine Seyrek
Layout: Fabian Beyer
Auflage: über 3.500 Online-Exemplare

Geschäftsstelle 2 ISA e. V.

Serviceagentur »Ganztägig lernen« NRW
Friesenring 40
48147 Münster/Westf.
Fon 0251.20 07 99-0
Fax 0251.20 07 99-10

Die nächste Ausgabe erscheint im *März 2015*.

NEWSLETTER ABONNEMENT:

Falls Sie eine gedruckte Version des ISA-Newsletters in den Händen halten und diesen regelmäßig (vierteljährlich) als PDF-Datei beziehen möchten, teilen Sie uns einfach Ihre E-Mail Adresse mit:

Stichwort *Abo ISA-Newsletter* an
newsletter@isa-muenster.de